

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

246 (20.10.1908)



Protestversammlungen

wollen die sächsischen Nationalliberalen gegen die Wahlrechtsvor schläge der Regierung abhalten.

Kuslan.J.

Ungarn.

Die Vernichtung der Eisenbahnerorganisation plant der Handelsminister Kossuth. Mit einem Erlaß suspendierte er die Tätigkeit des Verbandes der Eisenbahnerarbeiter Ungarns, dessen Auflösung nach der gleichzeitig angeordneten Unterjochung gewiß ist.

Badische Politik.

Auch die Antisemiten

hoffen mit Unterstützung des Zentrums bei den nächsten Landtagswahlen wieder eine Vertretung zu gewinnen. Ein norddeutsches antisemitisches Organ fordert die badischen Antisemiten auf, aus ihrer mehrjährigen Passivität herauszutreten.

Nochmals die Schwindelgeschichten vom Terrorismus in der Hauptwerkstätte.

Nachdem die Terrorismusartikeln im „Bad. Beobachter“ als gemeiner Schwindelentlarvaren, kommt der „Bad. Eisenbahner“ hat, um die Unterjochung zu erleichtern, oder, was wahrscheinlicher ist, damit einige „fliegen“ sollen, Namen von solchen Arbeitern genannt, die den Terrorismus ausgeübt haben sollen.

Die Mutter.

Socialer Roman von Maxim Gorki.

Einsig autorisierte Uebersetzung von Adolf Geh.

96)

(Fortsetzung.)

„Ich habe das Bild der Zerstörung noch vervollkommen.“ fuhr Nikolai fort. „Über das macht nichts, Niwana, macht nichts. Ich denke, sie kommen wieder, deswegen habe ich gar nicht ausgeräumt. Nun, wie sind sie gefahren?“

achters“ die Stinlbomben abfeuerten. Und das nennt der „Bad. Beobachter“ und der „Bad. Eisenbahner“ „christlich!“ Wir danken schon für ein solches Christentum.

„Die heute im „Auerhahn“ tagende Mitgliederversammlung des Verbandes süddeutscher Eisenbahner (Ortsverwaltung 1, Karlsruhe) nimmt Stellung zu den im „Badischen Beobachter“ und „Badischen Eisenbahner“ erschienenen Artikeln über Terrorismus in der Hauptwerkstätte.

„Bemerkten wollen wir noch, weil im „Bad. Eisenbahner“ sich „jemand“ aufregt wegen der Bemerkung im „Volkstfreund“, daß die Schreier in der Regel minderleistungsfähige Leute sind, daß das der Wahrheit entspricht und wenn in der Schmelze keine bessere Kräfte vorhanden wären als der Feuerhämmer Müller, dann müßte man auch dort den Schlag bald zumachen.“

Die Finanzlage in Baden

scheint nach den Mitteilungen, die der Finanzminister Gonsell in der am Freitag stattgefundenen Sitzung des landständischen Ausschusses gab, zurzeit nicht die beste zu sein. Die Rechnung der Amortisationskasse zeigt gegen das Vorjahr (1906) eine Vermehrung des Aktivvermögens um 432 000 M. (im Vorjahr 392 000 M.).

Die Rechnung des Domänengrundstock zeigt in den Kapitalbeständen wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht. Die Neuwerbungen des Domänenarars an Grundstücken erstreckten sich auf 220 Hektar mit einem Kaufpreis von 326 000 M.

Die Eisenbahnschuldentilgungskasse zeigt ein gegen das Vorjahr etwas weniger günstiges Bild. Die Schuldvermehrung auf Ende 1907 beziffert sich auf 19 Millionen Mark (im Vorjahr auf circa 5 Millionen) gegenüber einem Bauaufwand von circa 33 Millionen (im Vorjahre 21 Millionen). Die Ablieferungen der Eisenbahnhauptfache (Reinertrag) betragen 28 351 000 Mark (gegen 29 584 000 M. im Vorjahre, dem höchsten Reinertrag, der bis jetzt erzielt wurde).

Der Abschluß vom Jahre 1907 gibt also nach den hier mitgeteilten Zahlen im ganzen ein günstiges Bild, auch bei den Eisenbahnen, obwohl hier die Einnahmen zurückgegangen sind. Ungünstiger scheint sich dagegen die Situation im laufenden Jahre zu gestalten.

„Ferner teilte der Finanzminister mit, daß sich im laufenden Jahre die im Finanzgesetz vorgegebene Maßnahme der Ausgabe von Schaßanweisungen zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung zum erstenmal als notwendig erweisen werde.“

Die Eisenbahnverwaltung hatte für 1908 nur mit einem Zuschuß der Staatsverwaltung von 8—10 Millionen gerechnet. Jetzt ist der Bedarf schon auf 20 Millionen angewachsen, obgleich für den Eisenbahnbetrieb weniger ausgegeben wurde, als 1907. Die Betriebsüberschüsse sind bis Ende September 1908 weit hinter den Gebnissen des Vorjahres zurückgeblieben.

Daß der Finanzminister die Aufbesserungen der Löhne der Arbeiter und Gehälter der Beamten für die ungünstige Finanzlage bei unseren Eisenbahnen in erster Linie ins Treffen führt, ist konjunktell. In Wirklichkeit sind es die wirtschaftliche Krise und die famolöse Personalarifreform, die den Rückgang in den Einnahmen verschuldet haben.

Obfrachten. Zufolge der auf dem Gebiet der badischen Staatsbahnen aus Anlaß eines Antrages der Landwirtschaftskammer eingeführten, zeitweilig für die Monate Oktober und November ds. J. geltenden Ausnahmetarifes für Aepfel und Birnen in loser Schüttung und mindestens 200 Doppelzentner Ladung ist namentlich auch für den badisch-pfälzischen Verkehr ein besonderer direkter Tarif von der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen für die genannte Obfracht beförderung in Kraft gesetzt worden.

Die Rechnung des Domänengrundstock zeigt in den Kapitalbeständen wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht. Die Neuwerbungen des Domänenarars an Grundstücken erstreckten sich auf 220 Hektar mit einem Kaufpreis von 326 000 M.

Saarabische Beamtenbestechung vor Gericht.

Saarbrücken, den 20. Okt.

Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Saarbrücken nimmt heute ein Sensationsprozeß seinen Anfang, durch den erneut die Öffentlichkeit auf die „Rustergruben“ in Saarabien hingelenkt und ein Teil des saarabischen Systems aufgerollt und abgeurteilt wird.

Es werden über 50 Personen der fiskalischen Gruben Göltebor n und Keden auf der Anlagebank Platz nehmen, darunter acht höhere Grubenbeamte, Fahr- und Obersteiger und eine Reihe kleinere Beamten, während die größere Zahl „königliche“ Bergleute sind.

Er barg seine Hände immer tiefer und bemühte sich, seine Erregung zu dämpfen, trotzdem fühlte die Mutter sie und sie teilte sich ihr mit. Seine Augen waren ganz klein geworden, wie Messerspitzen. Er schritt wieder im Zimmer hin und her und sagte kalt und zornig:

„Sie sehen den Schreden! Eine Handvoll dummer Menschen, die ihre verderbliche Macht über das Volk verteidigt, schlägt, würgt, vernichtet alle... Die Verwilderung wächst, die Grausamkeit wird Lebensgefäß — bedenken Sie! Die einen schlagen und gebärden sich wie wilde Tiere, weil sie straflos ausgehen; sie tranken an der wollüstigen Bier nach Polsterqualen, der abscheulichen Krankheit von Sklaven, denen gestattet ist, ihre Sklavengefühle und tierischen Gewohnheiten in ganzer Schändlichkeit zu zeigen.“

Er hielt inne, griff sich an den Kopf und schwieg einen Augenblick, indem er die Zähne aufeinander preßte. „In diesem tierischen Leben wird man unwillkürlich selbst zum Tier.“ sagte er leise.

Dann beherrschte er aber seine Erregung und Blicke fast ruhig in das von stummen Tränen überströmte Gesicht der Mutter.

„Aber wir dürfen keine Zeit verlieren, Niwana. Wo ist Ihr Koffer?“

„In der Kugel!“ antwortete sie. „An unserem Fortweg stehen Spione — solche Menge Schriften werden wir nicht unbemerkt aus dem Hause schaffen. Verstecken können wir sie nirgends, denn ich denke, sie kommen heute Nacht wieder. Ich will nicht, daß Sie verhaftet werden. Also, so leid mir die Arbeit auch tut, wir wollen alles verbrennen.“

„Was?“ fragte die Mutter. „Alles, was im Koffer ist.“

„Sie verstanden ihn und so traug ihr auch zumute war, jetzt tief ein stolzes Gefühl über ihren Erfolg in ihrem Gesicht ein Lächeln hervor.“

„Da ist nichts, kein einziges Blatt!“ sagte sie und begann allmählich lebhafter von ihrem Zusammentreffen mit Tschumalows zu erzählen. Nikolai hörte sie anfangs mit unruhigen

Stimmungen, dann mit Erstaunen an und rief schließlich, indem er sie in ihrer Erzählung unterbrach:

„Hören Sie — das ist ja ausgezeichnet! Sie haben erstaunliches Glück.“

Er blieb verwirrt stehen, preßte ihre Hand zusammen und rief leise:

„Sie sind rührend mit Ihrem Glauben an die Menschen. Sie haben solch gutes Herz... Ich liebe Sie wirklich mehr als meine liebliche Mutter...“

„Riesigkeit...“ murmelte er erregt und verwirrt über dieses neue Gefühl, „vielleicht spreche ich sehr dumm.“

„Aber Sie sah, daß er wieder auflebte und die große Freude in ihm verspürte, beobachtete sie ihn lächelnd mit leiser Neugierde; sie wollte dahinter kommen, warum er so strahlend und lebhaft geworden sei.“

„Ueberhaupt — das ist wunderbar!“ sagte er, die Hände reißend und lachte dabei leise und freundlich. „Wissen Sie, ich habe die letzten Tage ein furchtbar schönes Leben geführt: die ganze Zeit mit Arbeitern gelesen, gesprochen, zugehört und in meinem Herzen haben sich so erstaunliche, gesunde, reine Gefühle angesammelt. Was sind das für gute Menschen, Niwana! Wie Maintage! Ich spreche von den jungen Arbeitern — die sind so stark und feinfühlig, voll Begierde, alles zu verstehen. Sieh man die an, so weiß man — Rußland wird die erleuchtete Demokratie auf Erden!“

Er hob zur Bekräftigung die Hand auf, als leistete er einen Schwur und fuhr nach kurzem Schwiegen fort:

„Ich habe hier gelesen und geschwieben und bin gleichsam versauert, über den Wüchern und Ziffern verschimmelt. Fast ein Jahr solchen Lebens — das ist Blödsinn. Ich bin gewohnt, zwischen Arbeitern zu sein und wenn ich mich von ihnen entferne, wird mir ungemütlich. Ich gräme mich und sehne mich nach diesem Leben. Aber jetzt kann ich wieder mit ihnen zusammentreffen, mich beschäftigen. Sie verstehen — da stehe ich dann an der Wiege neugeborener Gedanken, vor dem Angesicht junger, schöpferischer Energie. Das ist erstaunlich einfach und regt schrecklich auf. Man wird jung und fest, strahlt und fühlt ein reiches Leben!“

(Fortsetzung folgt.)

mit, daß sich im... weifungen... 1908 nur mit... 20. Okt. ...

haft, während der Obersteiger Michokly von Götterborn am 9. Juli ds. Js. wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurde...

Die Beamtenbeschwerden auf den Saargruben sind so alt, wie der Saarbergbau überhaupt, sind seit Jahren mehrfach Gegenstand lebhafter Klagen seitens der Bergleute...

Der Reichsschubverein wurde 1898 zertrümmert, jede öffentliche Kritik hörte damit auf. Hilger etablierte sein System oder richtiger, er übertrug das Stummsche patriarchalische System...

Durch die Agitation der christlichen Gewervereine kamen die Westgruben erneut in öffentlichen Versammlungen zur Sprache und wieder drohte man mit Beamtenbeleidigungsklagen...

Im Laufe der Untersuchung hat sich das saarabische Erziehungssystem wiederum glänzend bewährt. Anstatt, daß die Bergleute erkannten, was diese Untersuchung ihnen bringen...

Französischer Parteikongreß.

Die Hauptstreitfrage des Kongresses, die allgemeine Aktion der Partei, kam heute zur Diskussion, ohne zu Ende geführt zu werden. Tanager und Lafargue fungieren als Referenten der eingeleiteten Subkommission...

vorbereiten, während der andere Teil den Sozialismus vornehmlich durch die Organisierung der Massen und ihre Einwirkung realisieren wolle.

Lafargue als Korreferent wünscht, daß die Resolution klar sei. Er wendet sich zunächst gegen die neue syndikalistisch-antiparlamentarische Richtung in der Partei...

Varene verteidigt die reformistische Methode. Ein Generalfest sei nur zur Abwehr möglich. Bei der Schwäche der Organisation könne an eine Insurrektion nicht gedacht werden.

Bailant führt aus, daß die revolutionäre Entwicklung der ökonomischen Transformation die politische vorbereite. Deshalb müsse die Partei durch Reformen die politische Transformation vorbereiten.

Es sprechen noch Longuet (Departement Aisne), Constant (Alier), Boulain (Ardennes), Cleb (Aube), Breton (Cher) und Rappaport (Creuse).

Morgen dürften voraussichtlich Jaurès, Brade und Lahardelle zu Worte kommen.

Aus der Partei.

Lörrach, 18. Okt. Ueber den Verlauf der Parteiversammlung des 4. badischen Kreises, in welcher die Genossen Engler-Freiburg und Weigheimer-Kandern über den Nürnberg-Parteitag berichteten...

In Lörrach (Baden) fand am vergangenen Sonntag eine stark besuchte Parteiversammlung des 4. badischen Kreisparteiwahlfreies statt, die sich nach Anhörung des Referats Englers über den Parteitag in einer zirkel dreißigjährigen äußerst heftigen und leidenschaftlichen Debatte mit der Budgetfrage befaßte.

Die heutige Parteiversammlung erklärt sich mit der Haltung der süddeutschen Parteitagdelegierten einverstanden. Unter heftigem Protest gegen diese Ueberrumpelung reichten nunmehr auch die Gegner der Budgetbewilligung eine Resolution ein...

Die heute in Lörrach stattfindende Parteiversammlung nimmt Stellung zu den Ausführungen des Genossen Englers über den Parteitag. Sie erklärt sich mit der Resolution des Parteivorstandes in der Budgetfrage voll und ganz einverstanden...

Nach heftiger Geschäftsordnungsdebatte für und gegen die Abstimmung wurde doch die Abstimmung vorgenommen.

Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten.

An den hochwürenden Gabiblforsband Dobias Angerer in Bittshofen Bossd Ringharting Hochwürden her geischlinger Rad Kelobst sei Jessas Kristo in aler ewitaid Am. Rum schibiridu duos Am. Zudem das sie geschriem ham das ich zum bresabent Orderer mich begäben mus und zum Minisder Wehner bin ich zu erst zum Orderer mich begäben, der wo aber jez fier einen Wardeibruder kein härg nicht mer had sondern er ist ganz geschwollen...

Da had er gebrillt, das ich sohl hinausgehen aus seinen Ziemer und nicht mer kohnen, indem das er keine Zeid had fier solchen Drack und hob sieleich die Sezungen noch lenger bauern miefen indem das Parlament sich beschefingen mus mit der Schuplererin iren gälben Fogel und er had ieberhaupts keine Schbegl nicht.

Hochwürden her Degahn ich mus es leuder schreim, das der Orderer ein schlechter Freund zu ienen ist und er get plos mer mit die Grozkobfeten wo er selbs bald einer ist. Er had mich hinaus geschmiefen und ich bin aus seinen Augen ferchschunden.

Aber forgestern da bin ich zum Minisder Wähner hingegangen und ich mus es ienen mit freide beriechten das mir den Schuplerer eine Suppen einbrock haben, wo er nicht so geschwind auslöset und sie mus ieren gälben Fogel wo anderst fligen lassen.

Forgestern da bin ich ins Minisderi hinein und ein Vorbild war herunt und ich hawe gefagt er sohl mich zum Wähner Toni hinfiefren. Er had gefagt, er derf nicht fontern ich mus in ein Ziemer for seinem Ziemer und warten bis der Minisder mich mag.

Da had er ein Komblimend gemacht und hat mich zum Minisder gefiert, der wo gleich auf mich hergegangen ist und hat freindlich gesechelt und gefagt mein liber Her Filfer das ist schon fonten, das sie mir die Achre erweifen. Mir haben ins auf dem Kanabä gefegt und ich hawe es iem erzehlt, das der Schuplerer so fräch ist und heukt die freilein Rechin eine Karnalli, indem sie der Schuplererin iren gälben Fogel nicht leiden lahn.

Der Minisder ist ganz draurig geworden und hat seinen Kock geschittelt. Ich mus es beschettigen, das er ein heftlicher Mensch ist und er siecht aus in der Rehe wie der alte Raubheimer, wo als Gieterhandler zu ins kohnt und seine Nahfen ist so lang das er mit der Zunge darauf schleggen lahn bald sie ien beuht.

Er hat den Kock geschittelt und hat gefeigt und wie ich ferdig wahr hat er gefagt sie klaben nicht sagt er Her Degahner, was ich mit disse Schuplerer fier eine Arbeit hame indem si die geischlinge Obrkeid reizen und jaden Tag mus ich solche Erfahrungen machen, das sie wiedererschbenig sich benämen.

Ich hame gefagt zu was braugen die Schuplererinen sieleich gälbe Fogel auf die Hüde?

Er hat gefagd dieses ist fer bezeugend fier dissen wieder-schbenigsten Schtand, indem die Schuplererinen groze Fogel auf dem Hud haben und die Schuplerer haben groze Fogel im Kock und man mus sie benidigen indem fontz der ungefehlige Weisheit ieber die Schule kohnt.

Sie missen iem ferzezen hawe ich gefagt den die Rechin ist ganz draurig und get nicht mer in der Kirche weil der Schuplerer auf der Orgl siezt und zu ier hinunder zahnt und die Schuplererin niemt den gälben Fogel in das Goteshaus wo doch dem hern geischlingen Rad gehert.

Da had mir der Minisder die hand darauf geben das er iem fersezt weil er ein Ehsenbel schtakteren viel hat er gefagt und er reist die grozen Fogel iere Füdem aus, wo sie haben inwändig und auswändig und er hat gefagd, er wuel iniferer heuligen Kirche zum Siech helken, wo er plos lahn und dissenmal gegen den gälben Fogel. Da hawe ich gefagt das ich mit iem zufriden bin und hawe iem schmufen lahn hobwohl fier seine Nahfen ein hfund auf einmah nicht fiel ist und er braugt eine ganze Pieterflaschen sohl Schmeizler bald er schmufen thete, haber er schnubst nicht, weil er fontz schtatt ein Saktuch eine groze Bettziehgen im Sat haben mus.

Hochwürden her geischlinger Rad dieses hawe ich sohlbraucht mit freiden und der freilein Rechin einen schenen Grus und sie braugt nicht mer zum weinen und sohl ier Familienläben wider ferichten. Hofbenlich dürfen mir jez bald heum indem mir das Parlament beschlüssen, und es griest ienen ier liber

Sozef Filfer.

Cheater und Musik.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe. Donnerstag, 22. Okt.: A. 13. „Biolotta“ (La Traviata), Oper in 3 Akten von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. Freitag, 23. Okt.: C. 14. „Die Rabensteinwäin“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr. Samstag, 24. Okt.: B. 13. Zum erstenmal: „Die Glucklichen“, ein lustiges Märchenpiel in 3 Akten von F. Rörichy (Uraufführung). Anfang 7 Uhr. Sonntag, 25. Okt.: C. 13. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

und die zuerst eingebrachte Resolution verworfen und diejenige der radikalen Richtung angenommen.

Soweit die Berichterstattung des hiesigen „Vorwärts“-Korrespondenten. Würde dieser Bericht in einer bürgerlichen Zeitung gestanden haben, so würde man sich einfach damit begnügen, ihn etwas tiefer zu hängen. Nach diesem Bericht könnte man annehmen, in Vörsch hätte eine wilde Horde von Menschen sich zusammengefunden, um Kräfte zu machen und ihren Parteitage delegierten Genossen Weißheimer wegen seiner Haltung in der Budgetfrage auf dem Parteitag zu desavouieren, trotzdem eine Anzahl Parteiversammlungen des 4. Kreises vor dem Parteitag sich für die Haltung der badischen Landtagsfraktion erklärte und analog dessen Weißheimer sich auf dem Parteitag zu den 66 gefellte.

Doch so war es nicht! Die circa 120köpfige Versammlung, welche besonders von den ländlichen Genossen stark besucht war, hörte, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, mit größter Ruhe das in jeder Beziehung sachliche, ruhig und leidenschaftslos gehaltene Referat des Gen. Engler an; desgleichen dasjenige des Gen. Weißheimer, der es übrigens verstand, seine Rede mit köstlichem Humor zu würzen. Unangenehm und höchst störend wirkten nur die geradezu unvergleichlich leidenschaftlichen Zwischenrufe, Verdächtigungen und persönlichen Ausfälle eines „radikalen“ Genossen, während diesen beiden Referaten, sodaß mancher, oder richtiger gesagt die meisten der anwesenden Genossen nur zu bewundern waren, ob der Ruhe, die sie wahrten, angesichts eines solch unerhörten Betragens. Dann enthält der Bericht eine weitere Unrichtigkeit. Es wurden keine drei Stunden debattiert. Die Versammlung begann um 8 Uhr und endigte um 7 Uhr. Etwa 1 1/2 Stunden nahm die Berichterstattung über den Parteitag in Anspruch, etwa 1 1/2—2 Stunden wurde dieser diskutiert und der Rest war Agitations- und Organisationsfragen gewidmet, die wesentlich zu kurz kamen, weil von der „radikalen“ Richtung zuviel Zeit in Anspruch genommen wurde, um die badische Landtagsfraktion und die 66 tot zu reden und damit den größten Teil der Versammlung zur Lir hinauszuschwägen, um dann nach Berlin zu berichten, „die Resolution der radikalen Richtung wurde angenommen.“ Ergo gibt es in Vörsch und im 4. badischen Kreise jetzt keine „revolutionsistische Clique“ mehr, denn diese wurde von 17 Radikalfallen niedergestimmt. Köstlich wäre es, auch zu sagen, wie diese 17 Stimmen (gegen 15) zusammen kamen, aber wir wollen es lieber nicht verraten. Fest steht für jeden objektiven Versammlungsteilnehmer, daß die „radikale Richtung“ mit ihrer Rede, taktisch nur einen Pyrrhussieg errang.

Konstanz, 18. Okt. Am Mittwoch den 21. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, findet im Gasthaus „Selvetia“ eine Versammlung zwecks Gründung eines Arbeiter-Gesangvereins statt, wozu wir die bereits eingezzeichneten und auch die übrigen Gewerkschaftskollegen und Parteigenossen dringend ersuchen, zahlreich zu erscheinen. Gewerkschaftskollegen und Parteigenossen! Trachtet danach, in Konstanz wie allerorts einen existenzfähigen Arbeiter-Gesangverein ins Leben zu rufen. Also freich ans Werk, veräumt nichts.

Die Kommission: J. A.: L. H. St.

Namentliche Abstimmung über die Budget-Resolutionen. Bei der Abstimmung über die Parteivorstands-Resolution, welche wir am Freitag veröffentlichten, fehlen die Namen: Wigorowski, Westmeier, Widi, Windelmann, Winter, Witte.

Gewerkschaftliches.

Gengenbach, 19. Okt. Sonderbare Anschauungen hat der Lederfabrikant Herr G. Kochtermann über die bei ihm beschäftigten Arbeiter. Dieser Herr, welcher erst seit März dieses Jahres den Betrieb eingerichtet hat, versucht auf alle mögliche Art, Arbeiter anzuloden, um diese dann bei der geringsten Betanlassung wieder hinauszumerfen. So wurde vor kurzem ein Gerber als selbständiger Farblederzuriichter eingestellt; aber wie erstaunte derselbe über die mangelhafte Einrichtung und über den Ton, den sich Herr Kochtermann erlaubt. Als sich der Farblederzuriichter diesen „Ton“ verbat und Herrn Kochtermann auf anständige Behandlung aufmerksam machte, wurde demselben sofort gefündigt resp. mit Dinauswerfen gedroht. Für Herrn Kochtermann würde es vorteilhafter sein, sich mit seinen Arbeitern zu verständigen und sich nicht auf den Standpunkt zu stellen, als seien diese nur willenlose Werkzeuge ohne irgendwelche Gefühle.

In diesem nur sehr mangelhaft eingerichteten Betrieb wird von den gelehrten Arbeitern eine Leistung verlangt, die nicht einmal in einer Fabrik, welche mit allen technischen und maschinellen Hilfsmitteln versehen ist, verlangt wird und dabei beliebt es diesem Herrn noch, seine Arbeiter als „Haulenger“ zu titulieren, trotzdem diese ihm angeboten haben, feststellen zu wollen, daß die Leistung, trotz der schlechten Einrichtung, genügend ist. Diese Einrichtung ist in Bezug auf soziale Einrichtungen z. B. getragene hohlsprechend; die Arbeiter müssen sich in einem feuchten, zugigen und teilweise fensterlosen Raum umgeben und auch in demselben wohnen. Die Schutzvorrichtungen sind ebenfalls sehr mangelhaft. Leider ist in diesem Betrieb ein auch-Kollege beschäftigt, namens Georg Schulte, ein Oesterreicher, welcher sich die „Zufriedenheit“ des Fabrikanten durch Schmaroberei erwirbt und des Abends über die von den andern Arbeitern gemachten Leistungen Bericht erstattet. Da diesen Betrieb schon eine ganze Anzahl mit süßen Redensarten ange-lodeter Arbeiter wieder verlassen mußten, so wäre es für den Fabrikanten besser, seine Deuise: Wer nicht kriecht, der flieht, fallen zu lassen, denn sonst kann es ihm passieren, daß er überhaupt keine Arbeiter mehr bekommt.

Badische Chronik.

Freiburg.

Wir machen die Genossen auch an dieser Stelle auf die am Mittwoch stattfindende Sitzung des Sozialdemokr. Vereins aufmerksam. (Siehe Vereinsanzeiger.)

Aus der Sitzung des Stadtrats. Der Verein für völkstümliche Vortragskurse beabsichtigt, auch diesen Winter wieder Vorträge abhalten zu lassen. Zu diesem Zwecke wird dem Vereinsvorstand an 18 Abenden der Kornhausaal zur Verfügung gestellt und ihm der bisher übliche städt. Kostenaufschlag von 300 M. bewilligt.

Das diesjährige Zinjenertragnis aus der Stenzelschen Stiftung wird im Betrage von 285 M. dem Volkshildegarten im Stadtteil Viehre zugewiesen.

Dem Perücken- und Friseurgehilfen-Verein wird zur Verrichtung der Kosten für die Abhaltung eines Damenfrisier- und Kosmetik-Kurses eine Beihilfe aus Mitteln des vereinigten Junftvermögens bewilligt.

Ein dringendes Bedürfnis ist die Errichtung einer Postfiliale im Stadtteil Stühlinger. Diefem Bedürfnis abgubelfen, hatte sich schon des öfteren der Lokalverein Stühlinger fest ins Zeug gelegt, aber seine Bemühungen wurden immer von der Oberpostdirektion abschlägig beschieden. Jetzt hat sich die Handelskammer für den Kreis Freiburg in ihrer letzten Sitzung für die Errichtung einer Postfiliale im Stühlinger ausgesprochen und wurde dieser Beschluß den maßgebenden Stellen überwiesen. Wir würden es freudig begrüßen, wenn dieser Schritt Erfolg hätte. Jedes Bauernhust hat eine Filiale, nur der große Stadtteil bleibt hinter diesen zurück.

Singen.

Der Neubau des Bauererebesizers Auer in Mülhausen ist nun neuerdings durch das Bezirksamt wieder eingestellt worden, nachdem Auer kurz zuvor die Baugenehmigung erhalten hatte. Auer hatte nämlich auf Anraten des Amtsvorstandes selbst nicht mehr für eine Wirtschaf, sondern für einen Kauf-laden die Bauerlaubnis nachgesucht und dementsprechend in den Bauplänen die Benennung der einzelnen Lokalitäten geändert. In einem offenen Brief an den Minister des Innern, der in der „Konstanzer Zeitung“ veröffentlicht wurde, wies Auer mit vielem Geschick und Humor auf den lächerlichen Umstand hin, daß man die vorher so streng verweigerter Bauerlaubnis sofort erhält, wenn man statt Wirtschaf Kaufladen und statt Piffotz Geschirrkammer in die Baupläne hineinschreibt. Das hat nun das Konstanzer Bezirksamt derartig verschupft, daß der Bau, wie gesagt, neuerdings wieder eingestellt worden ist und zu allem Ueberflus müssen Gendarmen den ganzen Tag den Bau bewachen, damit ja nicht etwa noch ein Badstein aufgesetzt wird.

Das Vorgehen des Bezirksamts ist ganz unverständlich und nicht einmal formell richtig, denn eine einmal erteilte Erlaubnis kann doch nicht deswegen zurückgezogen werden, weil der Herr Amtsvorstand sich durch irgend einen Zeitungsartikel geärgert fühlt. Das wäre Willfür und soweit sind wir in Baden hoffentlich noch nicht.

Waldshut.

Die Wahlen zur Generalversammlung der neuerrichteten Ortskrankenkasse sind auf Donnerstag, 19. November, anberaumt und zwar vormittags von 9—11 Uhr für die Arbeitgeber und nachmittags von 12 bis 7 Uhr für die Arbeitnehmer. Der derzeitige Mitgliederstand der Gemeindefrankenversicherung beträgt 946, welche sämtlich auf die Ortskrankenkasse übergehen. Die Arbeiter wählen für je 25 Klassenmitglieder einen Vertreter, insgesamt 38, die Arbeitgeber einen auf je 50, insgesamt 19 Vertreter. Das Statut bestimmt die Verhältniswahl mit gebundenen Listen.

Es ist nun Sache der Gewerkschaftsmglieder, die Zeit bis zur Wahl noch zur Agitation auf auszunutzen. Näheres wird seinerzeit noch an dieser Stelle bekanntgegeben.

Steinmauern, 19. Okt. Milchausschlag. Auf Veranlassung der vereinigten Milchproduzenten von Karlsruhe und Umgebung wurde hier gestern eine Versammlung abgehalten, in welcher die Erhöhung des Milchpreises den Gegenstand der Tagesordnung bildete. Es haben 57 Milchproduzenten durch Unterschrift erklärt, an einem noch näher zu bestimmenden Tag den Preis per Liter Milch um 2 Pf., also auf 15 Pf., zu erhöhen.

Gaggenau, 15. Okt. Der „Murgtälner“ bringt in seiner Nr. 187 über die Lehrkräfte in Gaggenau eine Notiz, aus welcher hervorgeht, daß der Herr Gaggenauer Einsender über das, was er schreibt, selbst nicht orientiert ist. Wir wissen bisher von einer Gewerbeschule ebensowenig, als von einem Gewerbelehrer, wohl heißt Gaggenau eine gewerbliche Fortbildungsschule wie auch Hohenfels und ist an solcher ein Lehrer für gewerbliche Fortbildungsschule tätig. Mit diesem zusammen besitzt Gaggenau, wenn die neu ausgeschriebene ev. Hauptlehrerstelle besetzt ist, nicht 7, sondern nur 6 Lehrkräfte, nämlich 4 Hauptlehrer, einen Hilfslehrer und eine Unterlehrerin.

Muggensturm, 19. Okt. Viel belacht wird eine Auktion von alten Kirchenlampen, welche unser Herr Pfarrer am vorletzten Sonntag nach der Predigt von der Kanzel herab vornahm. Durch die Einrichtung einer modernen Beleuchtung in der neuen Kirche wurden die bis jetzt darin gebrauchten Erdöllampen überflüssig. Statt nun dieselben auf den alten Häufen zu werfen oder an einen Händler zu verkaufen, bot sie der Herr Pfarrer von der Kanzel herab feil. Reflektanten können sich im Pfarrhaus melden.

Wir sind der Ansicht, daß derlei Sachen nicht in der Kirche feilgeboten werden sollten, fintermalen die Armut der hiesigen Kirchengemeinde nicht so groß ist, und auch nebenbei bemerkt sei, noch andere Leute da sind, welche mit derlei Sachen handeln, um sich und ihre Familien davon zu ernähren. Wir nehmen an, daß der Herr Pfarrer das nächste Mal den gewöhnlichen Weg, der Befanntmachung, wählt, damit unser Ausscheller auch noch etwas verdient.

Freioldsheim, 19. Okt. Ein Ausreißer. In der letzten Woche stellte sich abends bei einem hiesigen Bauersmann ein Dragoon ein, der um Nachtquartier ersuchte, was ihm auch gewährt wurde. Am andern Morgen war der Vaterlandsverteidiger unter Mitnahme eines neuen Anzugs seines Gastgebers verschwunden. Die Uniform wurde später im Walde gefunden, wo der Desserteur die gestohlenen Zivilkleider angezogen hatte. Dieser ist wahrscheinlich nach der Schweiz entkommen. Derselbe hat sich jedenfalls wegen übergroßer Liebe zum „edlen Soldatenstand“ dünn gemacht.

Bretten, 19. Okt. Schadenfeuer. Heute Nacht brannte die neuerbaute Scheune des Landwirts Wilhelm Scheerbach nieder. Das Feuer fand in der Scheune, die dicht mit Frucht und Heu besetzt war, reiche Nahrung. Das Vieh konnte nur mit größter Mühe in Sicherheit gebracht werden.

Heidelberg, 19. Okt. Ein Dirigententag für das Unterland wurde gestern hier in der „Harmonie“ abgehalten, der sehr gut besucht war. Seminarinspektor Autenrieth hielt einen sachverständigen Vortrag über Gesang und Gesangsunterricht und gab praktische Winke für die Ausbildung der Sänger. An den Vortrag schloß sich die Einübung eines Chores, bei der die Wirkungen des Vortrages bereits zur Geltung kamen.

Selbstmord. Die Ehefrau eines hiesigen Einwohnens erkannte sich am Freitag aus ihrer Wohnung und ertränkte sich im Neckar. Sie wurde am Samstag an der Friedrichsbrücke als Leiche gelandet.

Schweigen, 19. Okt. Pflichtfeier. Daß die Wad- und Schließgesellschaft ihren Sicherheitsdienst pflichteifrig betreibt, mußte ein Wirt an der Karlsruherstraße zu seinem Leidwesen erfahren, als er am Samstag spät heimkam, den Hauschlüssel vergessen hatte und über den Zaun in seine Behausung steigen wollte. Ein in der Nähe patrouillierender Wächter ertte herzu, faßte ihn ab und trotz der Beteuerungen des Wirts, daß er im Rechte und da zu Hause sei, wurde er aufs Rathaus geführt, wo die Sache sich in Wohlgefallen auflöste.

Mannheim, 19. Okt. Eine aufregende Szene ereignete sich heute Nacht auf der Rheinbrücke. Der Dirigent der seit längerer Zeit hier und in Ludwigshafen auftretenden Oberinntaler Sängergesellschaft, Karl Wachauer, sprang plötzlich von der Seite eines Bekannten über das Geländer hinunter in den Rhein. Schiffer ertten sofort zur Rettung des Lebensmüden herbei, es war jedoch zu spät; er war bereits in den Wellen verschwunden. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

Noch ein Selbstmord. Am 17. ds. Mts. sprang eine 17 Jahre alte Dienstmagd von Affelheim in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des 5. Stockes des Hauses Augusta-Anlage Nr. 19 hier herunter auf die Straße und blieb tot liegen. Beweggrund der Tat: Lebensüberdruß.

Schwurgericht.

§ Karlsruhe, 19. Okt.

1. Totschlag.

Die Schwurgerichtstagung für das letzte Quartal des Jahres 1908 nahm heute Vormittag 9 Uhr ihren Anfang. Die Tagesordnung für die heute begonnene Session ist eine ziemlich umfangreiche und wird das Schwurgericht bis in die nächste Woche beschäftigen. Ehe die Verhandlungen aufgenommen wurden, gab der Vorsitzende Landgerichtsrat Ed. Schmidt den Geschworenen eine eingehende und übersichtliche Belehrung über deren Rechte und Pflichten bei Ausübung ihres Richteramtes. Daran schloß sich die Bildung der Geschworenenbank für den einzigen Fall. Der heute der Aburteilung durch die Geschworenen unterlag.

Es gelangte darnach die Anlagesache gegen den 19 Jahre alten

Goldarbeiter Karl Schläfer

und gegen den 15jährigen

Goldarbeiter Wilhelm Friedrich Schläfer,

beide aus Guchensfeld, wegen Totschlags zum Aufzug. Die Anlagesbehörde vertrat in dieser Sache Gerichtsassessor Jordan. Die Verteidigung der Angeklagten führte Rechtsanwalt Ritzchenbauer.

Die Angeklagten waren beschuldigt, daß sie vorsätzlich einen Menschen getötet, diese Tötung aber nicht mit Ueberlegung ausführten, indem sie in der Nacht vom 3. auf 4. August auf dem alten Turmplat zu Guchensfeld dem 33 Jahre alten Goldarbeiter Wilhelm Friedrich Vollmer auflauerten und mit dicken Prügeln derart auf denselben einschlugen, daß Vollmer eine schwere Kopfverletzung erlitt, an der er alsbald starb.

Die Urfade für diesen nächtlichen Ueberfall mit seinem unheilvollen Ausgang bildete ein unbedeutender Vorgang, der sich am 3. August im Laufe des Abends in der Wirtschaf zur „Traube“ in Guchensfeld abgespielt hatte und kaum von jemand bemerkt worden war. Es handelte sich um eine Stichelei, die ein gewisser Müller mit dem getöteten Vollmer hatte, weil dieser, in einer Alimentsationskage als Zeuge vernommen, zu geben mußte, daß er zu einem Guchensfelder Mädchen, das diese Klage gegen einen Wädemeister angestrengt, in näheren Beziehungen gestanden hat. Karl Schläfer stand am Tisch, an dem Müller und Vollmer saßen und laachte über die Bemerkung des ersteren. Vollmer, der dies sah, sagte zu dem Schläfer: „Mache, daß Du fortkommst, sonst gibst Du Ohrfeigen.“ Karl Schläfer ging darauf weg, ohne eine Bemerkung zu machen und begab sich an den Tisch zu seinem Bruder Wilhelm, der ebenfalls in der „Traube“ anwesend war. Es wurde über diesen Vorfalle kein Wort zwischen beiden gesprochen und sie blieben in der Wirtschaf sitzen, bis der Polzeibedier Feierabend bot. Dann verließen sie die „Traube“ und liefen die Ortsstraße hinunter. Unterwegs sagte Karl zu Wilhelm, der Vollmer habe ihm Ohrfeigen angeboten und müsse dafür Schläge bekommen. Wilhelm schien auch ganz damit einverstanden zu sein, daß auf diese Weise die verletzte Ehre seines Bruders wieder hergestellt werde, denn beide verhassten sich aus einem auf der Straße aufgesetzten Reißigshausen mit großen, fast armsdicken Prügeln und begaben sich so außerordentlich nach dem alten Turmplat, an dem Vollmer auf seinem Heimwege vorbeizugehen hatte. Dort warteten sie auf Vollmer und fielen dann, wie die Anklage annimmt, mit ihren Prügeln über denselben her, als er an den Platz kam. Auf den Wund, der verheiratet war, und mehrere unerwachsene Kinder besaß, wurde in barbarischer Weise eingeschlagen. Er bekam zuerst einen mächtigen Schlag auf den Kopf, der ihn zu Boden streckte. Vollmer versuchte sich zu erheben, erhielt aber sofort wieder mehrere Schläge auf den Kopf und sank dann bewußtlos zusammen. Auf den wehrlos Daliegenden, dem sich das Blut aus Mund und Nase ergoß und der nur durch ein schwaches Nöcheln verriet, daß noch Leben in ihm war, wurde nochmals mit Prügeln heftig eingeschlagen, bis er keinerlei Lebenszeichen mehr gab, bis er ein ganz stummer Mann geworden war. Dann ertten die beiden Brüder auf Umwegen in ihre Wohnung. Sie wurden schon in der Frühe des 4. August verhaftet, da bekannt geworden war, daß sie einen Ueberfall auf den Vollmer geplant hatten.

Die Angeklagten gaben die Gegenstand der Anklage bildenden Tatsachen im allgemeinen an, gingen aber in ihren Aussagen in einem wesentlichen Punkte auseinander. Karl Schläfer behauptete, daß er den Vollmer allein überfallen habe. Sein Bruder sei wohl mit ihm bis zum alten Turmplat gegangen, dann aber weiter gelaufen die Reichensbacherstraße entlang. Er sei dem Vollmer, als er gekommen, allein entgegengetreten und habe ihn gefragt, wie er ihm Ohrfeigen anbieten könne. Vollmer hätte ihn daraufhin am Halse gepackt, weshalb er ihm mit dem Prügel einen Schlag auf den Kopf versetzt habe. Vollmer sei sofort umgefallen, habe sich aber wieder aufgerichtet. Darauf hätte er mit dem Prügel wieder auf Vollmer eingeschlagen, bis dieser auf dem Boden liegen geblieben sei. Auch nachträglich habe er dem bewußtlos Daliegenden noch mehrere Schläge auf den Kopf gegeben. Totschlagen habe er den Vollmer nicht wollen; es sei bei ihm nur beabsichtigt gewesen, dem Voll-

gen Einwohn...
tag an der...
die Wach...
schleifig be...
zu seinem...
inlam, den...
in seine Be...
render Wach...
erungen des...
urde er auf...
aufblühte.

mer einen Denzettel zu geben. Der Angeklagte Wilhelm...
Schlager bestritt, den Vollmer geschlagen zu haben. Er hätte zu...
erst versucht, seinen Bruder davon abzuhalten, dem Vollmer auf...
zupassen. Da Karl aber sich nicht habe überreden lassen, sei er...
die Meidenbacherstraße hinunter gelaufen. Was sich zwischen...
seinem Bruder und Vollmer abgespielt, wisse er nicht. Als er...
zurückgekommen, sei Vollmer auf dem Boden gelegen. Beide...
seien dann nach Hause gegangen.

In der Beweisaufnahme wurden zunächst Leumundsfest...
stellungen gemacht. Bezüglich der Angeklagten hörte man, daß...
sie, wie der Volksmund sagt, „nicht gerade zu den besten ge...
hören“, wenn sie sich auch noch nichts erhebliches zu schulden...
kommen ließen. Es mangelte bei ihnen an der Erziehung. Vollmer...
wurde als ein Mensch geschildert, der gerne viel rebete, aber...
ein ordentlicher fleißiger Arbeiter und sorgsammer Kam...
mistenbater war.

Am halb 2 Uhr trat eine Mittagspause ein.
Es ergab sich aus der Beweisaufnahme weiter, daß die...
beiden Angeklagten Prügel hatten, als sie auf dem Wege zum...
alten Turmpflege waren und daß sie einen ihnen begegnenden...
bekanntem Burschen aufforderten, mit ihnen zu gehen, um den...
Vollmer gehörig durchzuhauen. Auch andere Momente traten in...
dem Zeugenverhör noch hervor, die die Vermutung nahelegten,...
daß Wilhelm Schlager ebenfalls auf Vollmer eingehauen hat.

Der Zeidote war, wie von dem medizinischen Sachverständigen...
festgestellt wurde, schrecklich zugerichtet. Man hatte die Streiche...
auf den Kopf des unglücklichen Mannes mit unarmherziger...
Wucht geführt. Der Schädel war vollständig zertrümmert. Er...
bildete, wie der Sachverständige sich ausdrückte, ein Trümmer...
haufen, bei dem die Stücke untereinander nicht mehr zu ver...
binden waren. Vollmer hatte mehrere schwere Kopfverletzungen...
erhalten, von denen schon jede einzelne dessen Tod herbeigeführt...
hätte. Als die Angeklagten in der Frühe des 4. August durch...
die Gendarmen verhaftet wurden, spielten sie die Ueber...
raschten und Unwissenden und verlegten sich anfänglich aufs...
Reue. Später bequamen sie sich zu einem Geständnis, durch...
welches sie das gaben, was von ihnen auch in der heutigen...
Verhandlung eingestanden wurde.

Von den Geschworenen wurde Karl Schlager des Todschlags, Wilhelm Schlager der Beteiligung an einer Schlägerei im Sinne...
des § 227 Abs. 1 N. St. G. B. schuldig gesprochen. Der Schwur...
gerichtschof verurteilte gemäß dieses Verdikt

Karl Schlager
unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu
5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust,
Wilhelm Schlager zu 9 Monaten Gefängnis,
abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Okt.

Der Schwurgerichts-Prozess des „Volksfreund“.

Heute, Dienstag, hat sich Genosse Weichmann vor dem Schwurgericht Karlsruhe wegen Verleumdung durch die Presse zu verantworten. Das Kapitel der Soldatenmishandlungen, das eine ständige Rubrik in der sozialdemokratischen Presse Deutschlands bildet, ist die Ursache, daß sich der komplizierte Apparat eines Schwurgerichts gegen den „Volksfreund“ in Bewegung setzt. Wie schon jüngst mitgeteilt, brachte der „Volksfreund“ am 22. Februar ds. Js. unter der Rubrik: Badische Politik eine längere Notiz, die die Behandlung der Mannschaften Nr. 14 in Straßburg schilderte. Ohne jede Kritik gaben wir den nachfolgenden Brief, nachdem wir eine scharfe Stelle daraus entfernt, wieder. Er lautet:

Am 1. Oktober erhielten wir einen Feldwebel zu unserer Kompanie veretzt, welcher wegen Mishandlung Untergeordneter mit 4 Wochen Festung bestraft war; seitdem scheint es, als ob wir uns selbst im Festungsgelände befinden. Eine Mishandlung folgt der andern, und wie der Feldwebel sich straflos zu halten weiß, zeigt folgender Fall: Am Silvester-Abend bat die Mannschaften, bis 12 Uhr aufbleiben zu dürfen, was rundweg vom Feldwebel abgelehnt wurde. Einige konnten es sich aber nicht nehmen lassen, sich zu beglückwünschen, so auch der Rekrut Sauerzapf. Aber o weh! Der Feldwebel kam von der Kantine heim und traf Sauerzapf im Korridor. Sauerzapf schlüpfte in eine Stube, vom Feldwebel verfolgt. Als der Feldwebel gewahrte, daß es ein Rekrut ist, packte er denselben, warf ihn an die Türe und versetzte ihm einen Trittschlag. Am andern Morgen meldete sich Sauerzapf krank; der Feldwebel verbot ihm dies, da an dem Wein nichts zu sehen sei, und machte ihm Versprechungen, worauf Sauerzapf zum Dienst ging. Sauerzapf ging am andern Tag um 8 Uhr zum Hauptmann, um sich zu beschweren; der Hauptmann ließ durch seinen Burschen sagen, er solle um 10 Uhr kommen. Es war gerade Sonntag, mit Kirchgang um 10 Uhr, wozu auch Sauerzapf antreten sollte, was er aber nicht tat, weil er zum Hauptmann bestellt war. Der Feldwebel ließ nun Sauerzapf aufs Bureau kommen und ließ ihn einfach nicht zum Hauptmann; auch sagte er, Sauerzapf bekomme 14 Tage Arrest, wenn er sich beschwere. Um 11 Uhr kam der Bursche vom Hauptmann und fragte, warum Sauerzapf nicht zum Hauptmann gekommen sei, da er doch um 10 Uhr bestellt sei. Der Feldwebel mußte nun nicht, was er anfangen sollte. Er schickte zum Hauptmann ein Schreiben, Kanonier Sauerzapf wolle sich zur Bespannungsabteilung melden und wisse nicht, daß er dieses zuerst beim Feldwebel zu melden habe. Um 11 Uhr kam der Hauptmann und ließ Sauerzapf rufen und fragte ihn, ob dies wahr sei, was dieser auch bejahte, vor lauter Angst, denn der Feldwebel hatte ihn auf dem Bureau so unterrichtet, daß er so sagen muß. Als die Geschichte für den Feldwebel so glücklich verlaufen war, fing er erst recht zu schikanieren an. Die Rekruten müssen um 1/2 Uhr, statt 1/2 Uhr morgens aufstehen und bei Licht den Flur säubern. Die Desonomie-Gandwecker sind auch der 7. Kompanie zugeteilt. Auch diese mußten morgens 1/2 Uhr den Flur reinigen und sind der Willkür des Feldwebels ausgeliefert. Inzwischen ist Sauerzapf am 1. Februar zur Bespannung veretzt worden.

Dazu hatten wir bemerkt: „Soweit der Brief. Untersuchung scheint uns dringend notwendig. Wir erlauben jedoch, in diesem Falle einmal von der üblichen Schablone, dem Borgelegten alles und dem Untergebenen nichts glauben zu wollen, abzugeben. Nur dann erhält man vollen Aufschluß über den Stand der Sache.“

Der Feldwebel Kammerling — er ist derjenige, welcher das Rekontre mit Sauerzapf hatte — stellte Straf...
antrag. Zur heutigen Verhandlung sind als Zeugen eine...
Anzahl Soldaten, darunter auch Sauerzapf, geladen.

Den Gerichtshof bilden:
Landgerichtsrat Kehler als Vorsitzender, Oberamtsrichter Müller und Amtsrichter Traumann. Vertreter der Anklagebehörde ist erster Staatsanwalt Morath. Nach Ablehnung verschiedener Geschworenen durch den Verteidiger und den Staatsanwalt wurden folgende Geschworene ausgelost: Gastwirt Mai von Reichenbach, Privatier Schiffmacher von Gagenau, Kaufmann Heid von Durmersheim, Oberstadtssekretär Lacher von Karlsruhe, Bürgermeister Lupp von Ettlingen, Weier, Bürgermeister Wunsch von Vermersbach, Gewerbeschulinspektor Graf von Karlsruhe, Ingenieur Arcumarg von Karlsruhe, Wagnermeister Farmer von Karlsruhe, Bürgermeister Jenner von Griesheim, Gemeindevater Mehnert Bauerbach, Regierungsbaumeister a. D. Glaser von Langenbrand.

Unter den aufgerufenen Zeugen befinden sich außer dem Feldwebel Kammerling nur wenige, die sich noch beim Regiment befinden. Die übrigen Zeugen sind inzwischen zur Reserve übergetreten. Nach Feststellung der Personalien des Angeklagten werden an sämtliche Geschworene je ein Exemplar der infrimierten Nummer des „Volksfreund“ verteilt, sodann der Artikel verlesen.

Tremmel contra „Volksfreund“.

Der christliche Gewerkschaftsführer Tremmel hat gegen den „Volksfreund“ bezw. gegen den Gen. Kadel als verantwortlichen Redakteur eine Verleumdungsklage angehängt, weil Tremmel in mehreren Versammlungsberichten mit dem Worte „Streikbrecheragent“ bezeichnet wurde. Nachdem Tremmel einen Vergleichsvorschlag abgelehnt hat, findet die Hauptverhandlung morgen Mittwoch, 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, vor dem Schöffengericht hier statt. Vertreter des Beklagten ist Rechtsanwalt Franke-Mannheim. Zur Verhandlung sind nicht weniger als 21 Zeugen geladen. Tremmel will den Nachweis erbringen, daß der Streikbrecher nicht vermittelte. Es handelt sich um den damaligen Städtgärtnerstreik in Mannheim. Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.

Der Prozess Herzog

kommt am 12. November, vormittags 9 Uhr, vor dem Reichsgericht zur Verurteilung. Bekanntlich lautet das gegen Herzog erlassene Urteil auf 1 Jahr Gefängnis.

Verein Volkshilf.

Ausnahmsweise findet heute, Dienstag, 20. ds., ein Vortrag vom Zyklus des Herrn Privatdozenten Dr. Hellpach: Gehirn und Seele im gefunden und kranken Menschen statt.

Kaufmännischer Verein.

In der letzten Sitzung des Kaufmännischen Vereins Badenia. G. B. betreffs der Sonntagsruhe wurde folgende Resolution angenommen: „Die sehr stark besuchte Mitgliederversammlung von Prinzipalen wie Angestellten bedauert es lebhaft, daß die hiesige Handelskammer in Sachen der völligen Sonntagsruhe den Beschluß gefaßt hat, den Stadtrat zu ersuchen, dem Antrage des Komitees zur Erreichung der völligen Sonntagsruhe nicht zuzustimmen. Der Verein hat jedoch das feste Vertrauen zu dem hiesigen Stadtrat, daß letzterer, wenn er die Erhebung in den Städten, wo die Sonntagsruhe bereits eingeführt ist, gemacht hat, und nach Anhörung der hiesigen kaufmännischen Vereine, sicher zu einem entgegengegesetzten Gutachten, wie die Handelskammer kommt und dafür Sorge trägt, daß in aller Fälle die von Prinzipalen wie Angestellten lange ersehnten völlige Sonntagsruhe in Karlsruhe eintritt. Der Stadtrat dürfe damit sicher den Dank des größeren Teils fleißiger Geschäftsinhaber sowie sämtlicher Angestellten ernten.“

Die Freundschaft, sie ist doch kein leerer Wahn!

meint der Dichter. Das Gegenteil aber glaubte ein 20jähriger Mann, der sich am Freitag dem Schöffengericht unfeindlich vorstellte, einem ihm befreundeten, einige Jahre älteren Maler unbedingte Beweise zu müssen. Der unschuldig dreinschauende, aber wegen Diebstahl mit einer Woche schon vorbestrafte Angeklagte, der aus der Unteruchungshaft vorgeführt wurde, hatte einen Beutel, der außer 850 M. einen Schuldschein über 100 M. enthielt, gefunden. Aus dem Schuldschein erfuhr er, daß der Fund seinem Freunde gehörte, gab ihn aber dennoch nicht zurück; ja, als der Freund ihm von dem Verlust erzählte, ging er mit ihm nach all den Stellen, an denen der Freund den Beutel verloren zu haben glaubte, und half ihm suchen. Kurze Zeit später hat der hoffnungsvolle Jüngling — Max Ulrich aus Leutsteden — in einer Wirtschaft bei ansehendem freundschaftlicher Umarmung demselben Freunde drei Mark aus der Tasche entwendet. Der stüßig gewordene Freund zeigte ihn an, dabei fand man den Schuldschein, und so gelang es, den Irrsinn so zu überführen, daß er 6 Wochen Gefängnis dafür am Freitag erhielt. Sehr treffend war die Frage, die bei Erörterung der Drei-Mark-Geschichte der Vorsitzende an den Angeklagten richtete: „Das war doch eine große Gemeinheit, nicht wahr?“ — „Ja!“ erwiderte kleinlaut der Angeklagte.

Privatverleumdungsklagen

haben meist einen Charakter, der sie einer Wiedergabe durch die Presse unwert macht. Es gibt aber auch derartige Klagen, die lediglich deshalb festgehalten zu werden verdienen, weil die Kläger das Gegenteil dessen erreichen, was sie mit der Klage beabsichtigen: statt ihre Ehre zu reparieren, geben sie durch die Verhandlung erst der Welt bekannt, wie es mit ihnen selbst bestellt ist. Die Kaufmannsfamilien Lampson und Reiß, die an benachbarten Ecken der Rudolf- bezw. Ludwig Wilhelmstraße ihre Spezereiläden haben, sind seit Jahren verendet, und in dieser Beziehung soll nach der am Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Klage Lampsons die Frau Reiß dem Kläger nachgesagt haben, daß er wegen Sittlichkeitsbergehens bestraft sei. Die Beweisaufnahme fiel aber so günstig für die Beklagte aus, daß sie freigesprochen wurde, vom Kläger aber bekannt gab, daß er mit 3 Monaten Gefängnis vor 1 1/2 Jahren wegen Verdröhung bestraft wurde, die er sich gegen eine frühere Ladelerin erlaubt hatte, nachdem er sie während der Krankheit seiner Frau

mit denkbar weitgehender Gunst beglückt hatte. Das hat ihn aber nicht abgehalten, sich bei Schönau ein Fischwasser anzuschaffen, um Gelegenheit zu haben, demselben so behandelten Mädchen, das inzwischen dorthin übergesiedelt war, wieder nahe kommen zu können. Nun frage man sich, weshalb der Mann wohl geklagt hat, und wer im Grund als Besiegter den Gerichtssaal verlassen hat. Der eine oder der andere nimmt vielleicht daraus eine Lehre für sich oder andere.

\* Der Gesangsverein „Bruderbund“ hält am nächsten Samstag, abends 1/2 9 Uhr, im Saale zu den „3 Binden“ in Mühlburg sein 18. Stiftungsfest ab. U. a. wirken noch mit Frä. Emma Hörn (Violine) und Otto German, Mitglied des Hoftheaters (Tenor).

\* Mutterschaftsfurs. Die in der Mutterschubbewegung verdienstvoll bekannte Frau Clara Ebert, Schriftstellerin und Gesundheitslehrerin aus Coburg, wird vom 22. Okt. bis 4. November einen Mutterschaftsfurs für erwachsene Mädchen, junge Frauen und Mütter über alle die Mutterschaft betr. Fragen physischer, moralischer und pädagogischer Natur abhalten. Solche Kurse wurden von genannter Dame unter zahlreicher Beteiligung u. a. in Dresden, Wien, Zürich, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden gehalten und ließen vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen vor. Frau Ebert geht von dem Gedanken aus, daß kein Mädchen in die Ehe treten solle, ehe sie die Geheimnisse ihres eigenen Körpers, die Hygiene der Schwangerschaft und Säuglingspflege, sowie die Grundzüge der Erziehungslehre kenne und daß sie mindestens verpflichtet sei, die nötigen Kenntnisse in den ersten Monaten ihrer Ehe sich anzueignen. Die Kurse sollen vermittelt eines reichen und interessanten wissenschaftlichen Anschauungsmaterials allen Teilnehmerinnen die Grundlagen jener Kenntnisse vermitteln, welche sie befähigen, glückliche Mütter gesunder Kinder zu werden. Es sind 6 Kurse vorgesehen, die am 22., 28. und 30. Oktober, am 2., 3. und 4. November, jeweils nachmittags von 4—6 Uhr im großen Saale des „Hotel Monopol“ gegenüber dem Hauptbahnhof abgehalten werden.

\* Gesuche. Dem Bezirksamt werden unbeantragt vorgelegt 3 Baugesuche, 17 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband sowie die Gesuche des Wirts Wilhelm Köhle um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftskongession mit Branntweinschank vom Hause Markgrafenstraße 49 zum „Goldenen Kopf“ nach jenem Nippurrertrage 12 zur „Goldenen Gans“ und des Fabrikarbeiters Rudolf Kraus in Durlach um Erlaubnis zum Betrieb der Realwirtschaft (Schankwirtschaft mit Branntweinschank) „Zum Weinberg“, Waldhornstraße.

\* Städtische Arbeiten. Vergeben werden: Die Lieferung von Binden für den Rheinhafen an Gebrüder Ufer und G. Hommel, die Lieferung von Stroh für den städtischen Viehhof an Gebrüder Hartmann in Weingarten, die Futterlieferung für die Tiere des Stadtparkes wie folgt: Gelberüben an M. Nagel in Blankenloch, Zuckerrüben und gewöhnliche Kartoffeln an Ludwig Schleifer im Stadteil Miltlach, Hartofeln an Friedrich Dörflinger in Blankenloch, Roggen- und Stroh an die Firma Kull u. Krahmaier hier.

\* Bei der städtischen Sparkasse (einschließlich der Annahmestellen Weierheim und Nippurr) wurden im Monat September eingelegt 781 848,54 M., zurückgezogen 505 700,26 M. Die Zahl der Einlagen betrug 4888, die der Rückzahlungen 3066. Einleger gingen neu zu 569, ab 433.

\* Der Stadtrat dankt dem Arbeiterbildungsverein für die Einladung zu dem Stiftungsfest, dem badischen Kunstgewerbeverein für die Einladung zu einem am 21. ds. Mts. im großen Rathsaal stattfindenden Lichtbildervortrag, dem Herrn Dr. med. Albert Fischer hier für Ueberfendung eines Exemplars der von ihm verfaßten Broschüre „Wohnungsmangel und Kleinwohnungsbau“, der G. Braunschen Hofbuchdruckerei für Ueberfendung von Abdrücken der zwei ersten Nummern einer in ihrem Verlag erscheinenden neuen Wochenschrift „Jugendrundschau“, dem Fräulein Willard, dem Herrn Bahnverwalter Ludwig Girsch und der Frau Freiin von Dungen für den städtischen Krankenhaus überwiesenen Lesestoff, der Frau Fabrikant Bernheimer für dem städtischen Krankenhaus zugewendete Kleidungsstücke.

\* Vorbereitungskurse. Die an der städtischen Gewerbeschule eingerichteten Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung und Fachgelehrtenkurse für Gesellen und Gehilfen haben gefest bekommen. Die Eröffnung der übrigen Fortbildungskurse ist auf 2. November festgesetzt. Anmeldungen werden auf der Kanzlei der Schule entgegengenommen.

\* Sport. Am gestrigen Sonntag weilte Allemannia-Karlsruhe in Freiburg und mußte sich dem Freiburger F. C. mit 2:1 beugen. Allemannia hatte vor Halbzeit das Heft in der Hand und führte mit 1:0. Nach Halbzeit war Freiburg überlegen, ein Elfmeterball brachte ihnen den Sieg. Da Allemannia gezwungen war, mit 3 Mann Ersatz zu spielen — darunter der Torwächter — ist das Resultat ein recht gutes.

\* Das Kaiserpanorama führt uns in dieser Woche nach Kiew, einer der ältesten Städte Rußlands und der Wiege der dortigen Kultur. In farbenreicher Ausstattung ziehen an unsern Augen die verschiedensten Teile dieser interessanten Großstadt Südrußlands vorüber, das Leben und Treiben dieser Stadt genau wiedergebend. Wundervolle Kunstwerke bieten das Innere der Kirchen und Klöster. Erohtactige Bauten neueren Stils entzücken das Auge. Daß wir in Rußland sind, beweist aber auch das Judenviertel, in welches dieses Volk, das dort noch beinahe geächtet ist, zusammengedrängt wurde. Einen reizenden Anblick gewährt dagegen wieder die freie Natur, das Panorama von Kiew und die Landschaft am Ufer des Dnieper. Wenn nicht vergönnt ist, diese Städte des östlichen Europa selbst aufzusuchen, veräume nicht, hier sein Wissen zu bereichern.

\* Das Programm des Thalia-Theaters (Waldstraße) bringt diese Woche eine Fülle höchst sehenswerter Vorstellungen aus den verschiedensten Gebieten. Da ist vor allem das groß angelegte und künstlerisch durchgeführte Drama „Maria Stuart“, das die Schicksale der unglücklichen Schottenkönigin in lebensvollen, ergreifenden Szenen zur Darstellung bringt, wobei ein prächtiges Kostüm die Wirkung der dramatischen Handlung noch erhöht. Wir erwähnen die herrlichen Reisebilder aus dem Spreewald, wobei sich Gelegenheit bietet, Land und Leute jenes interessanten wendischen Gebietsteils kennen zu lernen. Unter den Tonbildern befindet sich das herrliche Duett „Drüderlein und Schwesterlein“ aus der „Dollaprinzeßin“, sowie „Kritik nach der Parade“, ein militärisches Charakterbild von höchst erheitender Wirkung. Die komischen Einlagen sind durchweg gut gelungen, dabei alles so dezent, daß der Besuch des Thalia-Theaters jung wie alt aufs Beste empfohlen werden kann.





# ZONOPHON

Die beste **3** Mark-Platte — für alle — Sprechmaschinen

Garantiert längste Spieldauer

Garantiert grösstes Repertoire

Garantiert beste Tonwiedergabe

Monatlich erscheinen aktuelle Neuauflagen. Kataloge kostenlos. Bezugsquellen weisen wir nach

International Zonophone Company m. b. H. Berlin S. 42. Ritterstr. 36

## Gesangverein Bruderbund Karlsruhe—Mühlburg.

Am Samstag, den 24. Oktober, abends halb 9 Uhr beginnend, findet im Saale zu den „Drei Linden“ Mühlburg unser

### 18. Stiftungsfest-Konzert

statt unter der gefälligen Mitwirkung von Fr. Emma Hörn (Violine) und Herrn Otto German, Mitglied des Grossh. Hoftheaters (Tenor). Hierzu sind unsere verehrl. Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins freundlich eingeladen. Programme à 10 Pfg. berechtigen zum freien Eintritt und sind bei den Herren Sängern, sowie an der Kasse erhältlich.

Der Vorstand.

## Freiburg. Damen-Hüte Mädchen-Hüte, Kinder-Hüte

in jedem Genre, für jeden Stand von den allereinfachsten bis zu den hochfeinsten Pariser Modellen. :: Unübertreffbare Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen am Platze empfiehlt das

Damenhufhaus I. Ranges  
**Math. Meier, Schusterstr. 25**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Beachten Sie bitte meine 7 Schaufenster.

## Achtung!

Es existieren Nachahmungen

der altbewährten MAGGI-Würze.

Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich **MAGGI-Würze** - Schutzmarke - Kreuzstern - und weise andere Marken zurück. Auch lasse man **MAGGI-Würze** stets nur in **MAGGI-Originalflaschen** nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte **MAGGI-Würze** gefüllt werden darf.

## Südstadt. Herbst-Neuheiten



### Herren-Filz-Hüte

:: Grösste Auswahl in allen Preislagen ::

### Hermann Rinkler

38a Schützenstrasse 38a  
gegenüber dem Schulhaus.

## Noch nicht dagewesen

Es, das der 1., 2. und 3. Haupttreffer in meine Kollekte gefallen sind, aber die Badener Hamilton-Lotterie hat gebracht, 20 000, 5000 und 1000 Mk. kamen an meine werthe Rundschau und werden sofort ausbezahlt. Als nächste beste Rose empfehle **Münchener, Weimarer, Straßburger und Badener à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., Metzger à 5 und 2.50 Mk., bei mehr billiger.**

### Carl Götz

Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

Schneider gesucht per Hof auf Woche, kann dabei auch Uniform erlernen. Friedr. Sehl, Gerwigstr. 14.

Schützenstr. 62, 3 Et., gut möbl. Zimmer billig zu verm.

## Nur 1 Mark!

das Los der beliebtesten **Strassh. Pferde-Lotterie** Ziehung sicher 21. November, Günst. Gewinnaussichten. Gesamtbetrag 1. W.

**39 000 M.**

1. Hauptgewinn:

**10 000 M.**

2. Hauptgewinn:

**2 500 M.**

13 Gewinne zusammen:

**10 800 M.**

1185 Gewinne zus.:

**15 700 M.**

Die 31 ersten Gewinne m. 75%, und 1180 letzten Gew. m. 80%, auszahlt. Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. versendet. **Lotterie-Unternehmer J. Stürmer**, Strassburg i. E. Langest. 107. In Karlsruhe: Carl Götz Hebelstr. 11/15. **Lotteriebank, Kaiserstr. 50, H. Meyle, A. Stauffert, E. Flüge, L. Michel, Chr. Frank.**

Empfehle

**ff. gebrannte**

**Kaffee**

Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80

per 1 Pfund.

**Dragerie Strauß, Mühlburg**

Gardtstraße 21. 4593

## Billigstes Lebensmittelgeschäft.

### Geschwister Koos,

früher Waldstr. 29, jetzt verlegt nach

**Amalienstr. 25a**, nächst Ecke Waldstraße, beim Ludwigsplatz (Marktplatz).

Detailverkauf nur erstklassiger Lebensmittel und Bedarfsgegenstände zu Engrospreisen. :: :: Billigster Bezug für Wiederverkäufer und Großkonsumenten.

Würfelzucker 20 g pro Pfd., Grieszucker 20 g pro Pfd., Kochsalz 9 g pro Pfd., feinstes gerösteter Flachkaffee, kräftig, 90 g pro Pfd., feinstes gerösteter Perlkaffee, sehr kräftig, 1.40 pro Pfd., feinste Kaffeemischung „Spezial“, sehr aromatisch und kräftig, 1.40 pro Pfd., bestes gelbes Pflanzenfett, gar rein und vorzüglich zum Braten und Kochen, bester Buttererlag, nur 44 g pro Pfd., in. Holländer Volkherzeuge 4 g pro Stück, Sparfernseife 2 g pro Pfd., weiße Kernseife, 1. Qualität 24 g, 2. Qualität 22 g pro Pfd., feinstes Weizenmehl 40 g pro 1/2 Liter, neue Nollmölse und Bismarckheringe 1.75 Mk pro Dose, feinstes automatisches Weizenmehl von höchster Backfähigkeit, 18, 19 und 20 g pro Pfd., weißer und roter Fischweizen, offen 58 g pro Liter, in Flaschen 75 g pro Flasche mit Glas, echten Samos 1.40 pro Flasche mit Glas, Cognac 1.30 Mk pro Flasche mit Glas, 70 g pro halbe Flasche mit Glas (sämtliche leere Flaschen werden mit 10 g zurückbezogen), echte Quittenbambons 1.2 g pro 1/4 Pfd., Schweizer Käse 1.50 g pro Palet, Cigaretten pro 8 Pakete 1.5 g. 4843

### Alona

Fahrräder

n. Anwesenheit enorm billig.

Kataloge gratis. Vertreter gesucht.

Fahrradhaus Wiehre Freiburg i. B. G. 3299

### Arbeiter

kaufen ihren Bedarf in Arbeits-

kleidern, Unterkleidern etc. am

besten und billigsten bei

**S. Feininger, Freiburg,**

Unterlinden 5, Grafs Weinstraße gegenüber. Mitglied des Rabattvereins.

Trinken Sie den echten Ethel-Malzkafee!!  
Er ist vorzüglich!



**Gänselebern**  
werden fortwährend angeliefert  
Geißelstraße 6, 4. St.,  
Mühlburg. 4707

**Geratungstelle für  
Alkoholranke.**

Tägliche Sprechstunde von  
12 bis 1 Uhr mittags  
Rathaus 2. Stock, Zimmer 9a  
(Eingang Jähringerstraße)  
Telefon Nr. 345.

Kostenfreie Auskunft an  
Jedermann, der durch eigene  
oder fremde Trunksucht in  
wirtschaftliche oder sonstige Not-  
lagen zu geraten gefährdet ist  
oder sich bereits in einer der-  
artigen Lage befindet. 4903

Karlsruher Bezirksverein  
gegen  
Mißbrauch geistiger Getränke.

**Möbel**

verkaufte so lange  
Vorrat reicht:

Schreibtische, poliert  
m. Aufsatz zu Mk. 28

Chiffonniers, nußbaum  
poliert m. Aufsatz zu Mk. 38

Waschkommode, pol.  
Marmor zu Mk. 38

Vertikals, mit Aufsatz,  
poliert zu Mk. 40

Chiffonniers, nußbaum  
mit Aufsatz zu Mk. 42

Diwan, Stellig, Taschen,  
prima Arbeit in  
Cin d'Afrique, gepolst. zu Mk. 48

Bettladen, poliert, mit  
Aufsatz zu Mk. 75

**J. Levy,**  
Markgrafenstr. 21/23.

**Fr. Geog Streckfuss**  
Karlsruhe, Brunnenstr. 7

**Filliale Gaggenau**  
im früheren Rathaus,  
gegenüb. der Eisenwerke  
empfiehlt sich im

**An- und Verkauf**  
von neuen und getragenen  
Kleidern, Stiefeln, Hemden,  
Mäusen, Betten, Lampen,  
Koffer,  
Mäntel, Fed. rhyler, Sosen-  
träger, Taschentücher,  
Zigaretten, Zigaretten und  
Tabaken. 4532

**Divan,**  
neue hochf. Kamelstoffsdivan u.  
45, 50, 60 Mk. an, schöne  
Stoffsdivan von 30 u. 33 Mk.  
an. Große Auswahl, nur gute  
solide Arbeit unter Garantie.  
Kein Laden, daher billige Preise.  
R. Köhler, Tapezier,  
Schützenstr. 53, 2.

**Carl Weiss Nachf.**  
Samen-Handlung  
**Karlsruhe**  
Jähringerstr. 96, b. Rathaus  
Spezialgeschäft  
aller Arten

**Vogelfutter**  
einzelne, sowie in bestbewährten  
Mischungen für Kanarien,  
Prachtfinken, deutsche Wald-  
vögel, Papageien etc. Prati-  
sche und sauber gearbeitete  
Vogelbauer, Gesellschafts-  
hefen, Mistkästen, Trans-  
portbänne etc., fernere sämtliche  
Hilfsstoffe zur Vogelzucht und  
Pflege. 4386

**An- u. Verkauf**  
getragene, gut erhaltene Herren-  
u. Damenkleider, Schuhe usw.  
Zu hohe Preise. Postkarte ge-  
nügt. Frau Rosa Gut,  
Brunnenstr. 5, nächst der Mark-  
grafenstraße. 587

Um größeren Platz  
für die Abteilung  
**Damen-Konfektion**  
zu gewinnen,  
unterstelle ich das ganze Lager in  
**Herrenartikeln**  
wegen Aufgabe dieser Abteilung einem  
**Ausverkauf**

Da diese Artikel schnell geräumt werden sollen, sind die  
**Preise ausserordentlich billig,**

Herren-Kragen,	12 Façons, Schirting	durchweg 1/2 Dtz.	1.25
Herren-Kragen,	11 Façons, Leinen	4 fach durchweg 1/2 Dtz.	2.25
Stehumlegkragen,	7 Façons	durchweg 1/2 Dtz.	2.50 u. 3.—
Manschetten	Paar	60 3/4 und 40 3/4	

Weisse und farbige Herrenhemden, Serviteurs,  
Garnituren — Krawatten  
Tricotagen: Hemden, Hosen, Jacken,  
Kindertricotagen

**20 Prozent  
Rabatt.**

**M. Schneider**  
Inhaber: H. Kahl  
**KARLSRUHE**  
Kaiserstr. 181.

**Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.**  
Mittwoch, den 21. ds. Mts., abends 7/9 Uhr, im Saale  
der alten Brauerei Gest, vormals Mühllein, Kaiserstr. 13,  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Quartalsabrechnungs-Bericht.  
2. Vortrag des Genossen Theodor Huth über:  
**Die bevorstehenden Justizreformen und die Sozialdemokraten.**

Unter Hinweis auf den interessanten Vortrag ersuchen wir  
die Parteigenossen um zahlreiches Erscheinen. 4851  
Der Vorstand.

**Freie Volksbühne Karlsruhe**  
Am Sonntag den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Gast-  
haus Zu den 3 Linden in Mühlburg  
**Theater-Abend** 4748

Zur Aufführung gelangen:  
1. Der Freidenker und der Jesuit;  
Lustspiel in 3 Aufzügen von Fr. Wilh. Gering.  
2. Ihr Sommergast.  
Schwank in 1 Akt von A. Laus.  
Nach dem Theater Tanz.

Einlaß 5 Uhr. Anfang präzis 6 Uhr.  
Programme im Vorverkauf à 30 Pfg. in den bekannten Botalen.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für  
die reichen Blumenspenden sowie der zahlreichen Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte unseres in Gott ruhenden  
Vaters 4839

**Lukas Raub**  
sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus. Bes-  
onders Herrn Pfarrverweser Hörner und Vikar  
Stumpf für die vielen Besuche am Krankenlager, den  
Schwestern des Bernhardshaus für die liebevolle  
Pflege und dem Gesangsverein Kassalia für den er-  
hebenden Grabgesang herzlichen Dank.

**Familie Raub.**

**Gewerkschaftshaus,**  
100 Betten, Saal und Versammlungszimmer,  
wird an einen tüchtigen, kautionsfähigen Pächter  
sofort vermietet.  
Offerten unter Nr. 3845 an die Expedition  
dieses Blattes.

**Brennholz**  
kurz gelagert, wird auf unserem  
Lagerplatz im Bannwald,  
Arbeitsstraße, zu Mk. 1.10  
pro Zentner abgegeben.  
**Neef u. Neef**  
4587  
A.-G. i. Bg.

**Für Geschäftsleute,  
Vereine u. Private!**  
Wer schnell, sauber und  
billig seine Schrift-  
stücke, wie Prospekte,  
Voranschläge, Verträge,  
Einladungen, Programme,  
Rundschreiben, Versamm-  
lungs- u. Jahresberichte,  
Eingaben, Protokollaus-  
züge, Satzungsunterlagen,  
Zeugnisabschriften, u. a. m.  
in best. Ausführung mittels  
Mimeograph u. Schreib-  
maschinenschrift  
vervielfältigen  
oder herstellen lassen will,  
wende sich an  
**Hans Dinger,**  
Karlsruhe, Wielandstr. 16  
Übernahme aller vor-  
kommenden maschinen-  
schriftlichen Arbeiten.  
Lieferung auch nach aus-  
wärts. Muster u. Preis-  
angebote stehen zu Diensten.  
Verschwiegenheit sicher.

**Damen- u. Kinderkleider**  
werden billigst angefertigt.  
Schützenstr. 62, 3. St.

**Angebotsverfahren.**  
Frau Josef Glasfetter, Witw.  
Witwe, Franziska geb. Henhöfer  
hier, hat den Antrag gestellt,  
ihr abhanden gekommenes Spar-  
buch Lit. P. Nr. 201 mit einer  
Einlage von 100 Mk. für kraft-  
los zu erklären.  
Der Inhaber des genannten  
Buches wird daher aufgefordert,  
solches innerhalb eines Monats,  
von der erfolgten Einreichung an  
gerechnet, bei der diesseitigen  
Kasse vorzulegen, widrigenfalls  
die Kraftlosklärung erfolgen  
wird.  
Karlsruhe, den 12. Okt. 1908.  
Städt. Spar- u. Pfandleih-  
kasse-Verwaltung.

**A. Frey, Kleidermacher,**  
Eisenweinst. 20,  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Herrenkleidern, ferner Reparaturen.

**Aufforderung.**  
Diejenigen Personen, welche  
mit der Bezahlung des Schul-  
geldes für die  
Gewerbeschule für den II.  
Abschnitt des Schuljahres  
1908/09  
(1. Okt. 1908 bis 1. Mai 1909)  
sich noch im Rückstande befinden,  
werden hiermit aufgefordert,  
solches innerhalb 8 Tagen an-  
her zu entrichten.  
Karlsruhe, den 15. Okt. 1908.  
Gewerbeschulasse.

**Ia. Tafeläpfel Ia. Lageräpfel**  
Größte Lager der Stadt Karlsruhe  
**1000 Zentner Tafel- u. Lageräpfel**  
treffen im Laufe der kommenden Woche noch ein. Gleich-  
falls Verkaufsstelle auf dem Markt, sowie Mittwoch  
am Marktplatz, auch jeden Nachmittag von 2-7 Uhr  
Südhof, Luisenstraße 24, anzusehen. — Verkauf  
von 25 Pfund ab; von 50 Pfund ab frei ins Haus ge-  
liefern. — Ich mache das werbe Publikum darauf auf-  
merksam, nicht zu versäumen, das Obst anzusehen und  
nur die Händler der Stadt zu unterstützen, da wir selbst  
sind, gleichfalls um dieselben Preise zu verkaufen wie  
die auswärtigen. — Prompter Versand nach aus-  
wärts. — Lit. Vereine, Beamte, Wiederverkäufer er-  
halten bei größerer Abnahme Rabatt. 4825  
Hochachtungsvoll  
**A. Joggerst.**

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
Cheaufgabe vom 13. Oktober: Valentin Förderer  
Oestringer, Militärabente hier, mit Frieda Manx von Durmen-  
heim. Wilhelm Heger von Epsenbach, Anton Wölke von Mühl-  
bach, Wiedner hier, mit Vertha Berner von Altschweier. Wilhel-  
Eitrm von hier, Steinhauer hier, mit Karoline Karber  
Netersbach. Friedrich Fischer von Werrenberg, Bierführer  
mit Margaretha Ludwig von Grauelsbaum. Josef Lang  
Elgersweier, Zigarrenmacher hier, mit Helena Harter von  
ried. Heinrich Weinmann von Neg, Schneider hier, mit  
Grupp von Eppingen. Friedrich Geiß von Mannheim, Kan-  
diener hier, mit Karolina Riederer geb. Holz von Göttingen.  
Geburten vom 8. bis 12. Oktober: Karola Johanna  
Vater Karl Schroth, Schloffer. Otto Heinrich, Vater Franz  
Ramm, Wiesfeldweber. Irma Theresia, Vater Matthias Reimer-  
stoll, Straßenbahnkassierer. Karl Anton, Vater Karl  
Schloffer. Elisabetha Margaretha, Vater Hermann Wippen-  
Mechaniker. Gertrud Josefine, Vater Adam Grewlich,  
Ernst Robert Otto, Vater Ernst Sinner, Fabrikdirektor.

Todesfälle vom 12. bis 13. Oktober: Jakob  
Roth, ein Chemann, alt 62 Jahre. Stefan Bauer, Schreiner,  
ein Chemann, alt 44 Jahre. Adolf Fabricius, Buchdrucker,  
alt 76 Jahre.

**Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.**  
Geburten vom 11. bis 14. Okt. Karl Gottfried, V.  
friedrich Heinrich Kühnle, Tagelöhner. Albert Christoph  
hard, B. Albert Josef Weisenberger, Schlosser.  
Sterbefälle vom 14. bis 16. Okt. Paula Mina,  
Heinricde Margareta Krebs, Fabrikarbeiterin, 2 Monate  
Gotthold Alfelt, Radmeister, Chemann, 74 Jahre alt.

**Gänselebern**  
werden fortwährend angeliefert  
4689 Erbringerstraße 21.

**Bruchsal.**  
Frische Landbutter  
Reiner Bienenhonig

sowie  
**Prima Tafeläpfel**  
in bester Qualität zu haben bei  
**Georg Müller**  
Eier- und Gemüse-Handlung  
6 Regelstraße 6.

**Zu verkaufen**  
Piano, vorzögl. Instrument,  
Schreibbüro, Kaffenschrank,  
Chiffonnier und verschiedene  
billig. 4860

**81 Kaiserstraße 81.**

**Zu verkaufen:** 1 Vertikal,  
1 Chiffonier,  
1 eint. Schrank, 1 Ausziehtisch,  
1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Duden-  
tisch, 1 Bettstelle mit Matz, 1 ein-  
faches, reinliches, kompl. Bett.  
Alles sehr billig. Müppurrer-  
straße 52, part. 4842

**Freiburg.**  
Spottbillig wegen  
Kämmung des Lagers  
Erfothenden,  
farbige Arbeiterhemden,  
Schürzen, Kragen,  
Krawatten, Socken usw.  
Bestengeshäft E. Sattler  
Rehenstr. 10.

**Morgenstr. 22, 2. St.**  
ein möbl. Zimmer mit  
2 Betten ist an ordentl. Leute  
sofort od. später billig zu verm.  
**Zwei-Zimmerwohnung,**  
schöne, auf 1. Nov. von 11. ruhiger  
Familie gesucht. Offerten mit  
Preisangabe an die Expedition  
des „Volksfreund“ erbeten.

**Morgenstr. 22, 2. St.**  
ein möbl. Zimmer sofort  
oder später zu vermieten.  
**Violinunterricht** erteilt.  
Marienstr. 65, 2. St. 11.

**Kastenliegwagen,** dunkel,  
brauner, mit Nadeln-Rädern sofort  
zu verkaufen.  
Müppurrerstr. 34, 2. Stb. 8. St.  
**Divan,** Kanapee bill. zu verm.  
Müppurrerstr. 23, 3. r. 4843

**Ständesbuchauszüge der Stadt Durlach.**  
Geburten vom 11. bis 14. Okt. Karl Gottfried, V.  
friedrich Heinrich Kühnle, Tagelöhner. Albert Christoph  
hard, B. Albert Josef Weisenberger, Schlosser.  
Sterbefälle vom 14. bis 16. Okt. Paula Mina,  
Heinricde Margareta Krebs, Fabrikarbeiterin, 2 Monate  
Gotthold Alfelt, Radmeister, Chemann, 74 Jahre alt.

Nr.  
Masgabe  
Abonnen  
75 Pfg.  
abgeholt,  
Mk. 2.10.  
n d  
Zur  
einen vor  
Beziehung  
Raumann  
Zu  
finanziel  
ner polie  
wenigste  
Berhö  
über das  
angestell  
wänden  
Schwi  
Stattstil  
g w e d e  
Die  
finnigen  
„Jg den  
Wir ten  
im Heer  
den I  
Finanzm  
eine V  
Denkens  
hat und  
denkt! —  
Die  
finnigen  
resterm  
langler  
fische W  
der Regi  
ist, die  
dann wi  
nachher?  
Fohlen  
wird,  
so gleich  
Raum  
Zusamme  
nicht kon  
diger, den  
zwischen  
Man  
denen V  
man ihr  
neten fe  
umittel  
es nicht  
Regierun  
berechnen  
soll, muß  
reden de  
bürgerre  
des preu  
schem V  
Zu di  
richtig, an  
„sehr fühl  
Der W  
hat einen  
geordnete  
Konfaren  
Reichstag  
Die tür  
Zu St  
wegen an  
haftet un  
Redakteur  
regung un  
trotzdem  
des „Kale  
Stiege de  
Brettreit  
daher leic  
den, zum  
Journalist  
halten, jo  
erwogen i  
Schon  
heissen. A  
fessungsän  
deutsche I  
menhang